

## Stadterneuerung Altstadt

### Handlungskonzept

---



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. AUSGANGSSITUATION .....</b>	<b>- 3 -</b>
<b>1.1. HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE ALTSTADT .....</b>	<b>- 5 -</b>
1.1.1. STÄDTEBAU .....	- 5 -
1.1.2. ÖFFENTLICHER RAUM.....	- 5 -
1.1.3. DENKMALSCHUTZ UND UNESCO – WELTERBE .....	- 6 -
1.1.4. KULTUR .....	- 7 -
1.1.5. MOBILITÄT .....	- 7 -
1.1.6. WIRTSCHAFT .....	- 9 -
1.1.7. INTEGRATION UND BARRIEREFREIHEIT.....	- 10 -
1.1.8. FAMILIENFREUNDLICHKEIT .....	- 11 -
1.1.9. BEZAHLBARER WOHNRAUM .....	- 11 -
1.1.10. ÖKOLOGIE UND KLIMA.....	- 11 -
1.1.11. DIGITALISIERUNG.....	- 12 -
<b>1.2. SOZIO – DEMOGRAPHISCHE RAHMENBEDINGUNGEN .....</b>	<b>- 14 -</b>
1.2.1. BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND -STRUKTUR.....	- 14 -
1.2.2. MIGRATIONSANTEIL .....	- 16 -
1.2.3. HAUSHALTSSTRUKTUREN.....	- 17 -
1.2.4. FAMILIENSTRUKTUREN.....	- 18 -
1.2.5. ÖKONOMISCHE VERHÄLTNISSE .....	- 19 -
<b>2. FORTGESCHRIEBENE ZIELE - HANDLUNGSANSÄTZE UND MAßNAHMENVORSCHLÄGE .....</b>	<b>- 20 -</b>
2.1. DAS ERREICHTE BEWAHREN .....	- 21 -
2.2. DAS (BAU)KULTURELLE ERBE PFLEGEN.....	- 22 -
2.3. DIE NUTZUNGSVIELFALT STEIGERN .....	- 23 -
2.4. DAS INNERSTÄDTISCHE GEWERBE STÄRKEN .....	- 24 -
2.5. DER KULTUR MEHR RAUM GEBEN .....	- 25 -
2.6. DEN ÖFFENTLICHEN RAUM AUFWERTEN .....	- 26 -
2.7. EINE ALTSTADT FÜR ALLE.....	- 28 -
2.8. DIE UMWELT UND DAS KLIMA SCHÜTZEN.....	- 29 -
2.9. EINE STADTVERTRÄGLICHE MOBILITÄT GESTALTEN .....	- 31 -
2.10. DIE DIGITALISIERUNG ALS CHANCE NUTZEN .....	- 32 -
<b>3. MAßNAHMEN MIT KOSTEN- UND FINANZIERUNGSÜBERSICHT .....</b>	<b>- 33 -</b>
<b>4. MAßNAHMENPLAN .....</b>	<b>- 36 -</b>
<b>5. GEBIETSUMGRIFF UND VERFAHREN .....</b>	<b>- 37 -</b>
<b>6. QUELLENNACHWEIS UND IMPRESSUM .....</b>	<b>- 40 -</b>

## 1. Ausgangssituation

Im Rahmen der Stadtsanierung unternimmt die Stadt Augsburg seit über 40 Jahren umfangreiche Anstrengungen zur Aufwertung der Altstadt. Dabei wurden seit dem Anfang der 1980er Jahre insgesamt 15 Sanierungsgebiete förmlich festgelegt.

Zahlreiche Maßnahmen im öffentlichen sowie im privaten Bereich wurden im Rahmen der Städtebauförderung bereits erfolgreich umgesetzt. Eine ausführliche Darstellung der Sanierungsmaßnahmen in der Augsburger Altstadt beinhaltet die Evaluation, die als Grundlage für das vorliegende Handlungskonzept erarbeitet und dem Bauausschuss im Januar 2021 vorgestellt wurde.

Die Auswertung der bisherigen Stadterneuerung in der Altstadt zeigt deutlich, dass ein Großteil der ursprünglich geplanten Sanierungsmaßnahmen bereits erfolgreich umgesetzt wurde. Der überwiegende Teil der noch offenen Maßnahmen betrifft die Aufwertung des öffentlichen Raumes. Gleichzeitig haben sich die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen in den letzten Jahrzehnten stark geändert, so dass sich neue Herausforderungen und Fragestellungen für die Altstadt ergeben, die in den bisherigen Sanierungskonzepten noch nicht berücksichtigt sind.

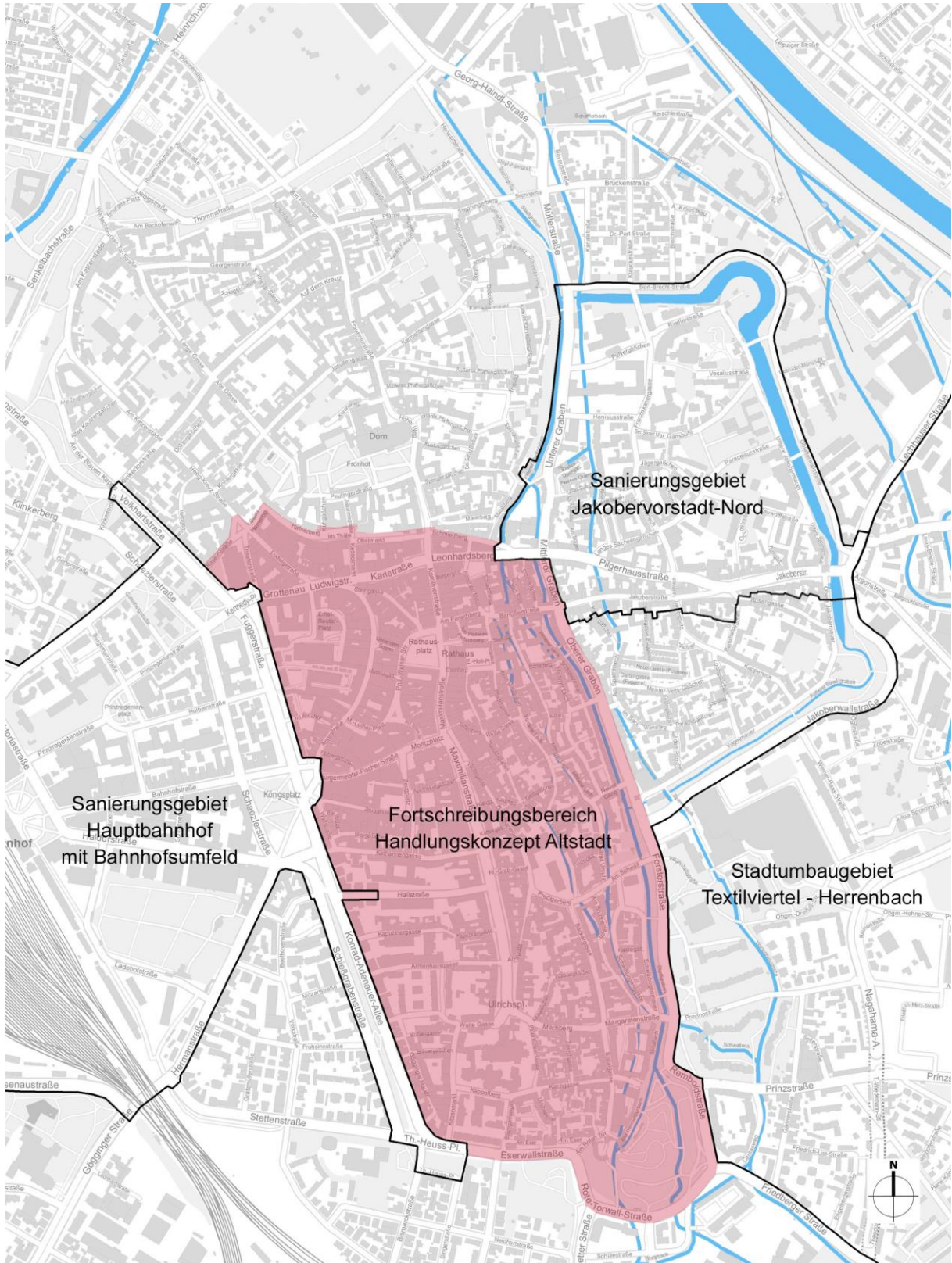
Daher nahm die Stadt Augsburg die Neuordnung der Städtebauförderungsprogramme 2012 und 2019 sowie die gesetzliche Frist zur Aufhebung bzw. Verlängerung der bisherigen Sanierungsgebiete bis Ende 2021 zum Anlass für eine Bündelung und inhaltliche Fortschreibung der bisherigen Sanierungsziele und Maßnahmenvorschläge. In diesem Zusammenhang wurden auch die rechtlichen Rahmenbedingungen und die notwendige Förderkulisse einer näheren Betrachtung unterzogen.

Neben den bisherigen Vorbereitenden Untersuchungen (VU) der Stadtsanierung wurden unter anderem die rechtskräftigen Bebauungspläne und die bereits vorliegenden Gestaltungsplanungen, Satzungen und Richtlinien, sowie die Fortschreibung des Einzelhandelsentwicklungskonzeptes ausgewertet.

Die wichtigste Grundlage ist jedoch das in einem umfassenden Dialog- und Beteiligungsprozess erarbeitete Stadtentwicklungskonzept für die Stadt Augsburg (STEK), das der Stadtrat im Dezember 2019 beschlossen hat, sowie das vom Stadtrat im Oktober 2021 hierzu beschlossene räumliche Leitbild. Wesentliche Handlungsstrategien, Projekte und Maßnahmen des STEK beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung der Augsburger Altstadt und sind deshalb in das vorliegende Konzept eingeflossen.

Das vorliegende gebündelte und erneuerte Handlungskonzept für die Altstadt wurde vom Stadtplanungsamt in enger Abstimmung mit den betroffenen Fachämtern erarbeitet. In der Zeit vom 18.10.2021 bis einschließlich 19.11.2021 wurde der Entwurf des fortgeschriebenen Handlungskonzeptes öffentlich ausgelegt und online zur Verfügung gestellt. Parallel dazu wurden die öffentlichen Aufgabenträger beteiligt.

**Im Rahmen der Fortschreibung des Handlungskonzepts betrachteter Bereich**



## **1.1. Herausforderungen für die Altstadt**

### **1.1.1. Städtebau**

In den letzten vier Jahrzehnten konnte ein großer Anteil der historischen Bausubstanz in der Altstadt erhalten bzw. saniert und viele Straßen, Plätze und Höfe neugestaltet werden. Das Lech- und Ulrichsviertel und die restliche Altstadt zeichnen sich heute nicht nur durch ihre charakteristischen Straßenzüge und Baudenkmäler sondern auch durch eine lebendige Mischung von kleinen, oft inhabergeführten Läden, sozialen und kulturellen Einrichtungen aus. Sie wurden auch zu einem beliebten Wohnquartier.

Die Umnutzung bestehender Gebäude (z.B. Pilotprojekt „Wohnen in allen Lebensphasen“ oder La-dengalerie im Filmpalast) und die Nachverdichtung von Baulücken (z.B. Haus der Kirche am Ulrichsplatz) führen in der Altstadt in kleinen Schritten zu einem kontinuierlichen Erneuerungs- und Transformationsprozess.

Negativ wirken sich einzelne noch vorhandene Baulücken aus, die teils noch kriegsbedingt sind. Manchmal nur mit Behelfsbauten geschlossen, trüben sie das städtebaulich und gestalterisch harmonische Erscheinungsbild der Innenstadt.

Durch den Umbau des Königsplatzes 2011 - 2014 und die geplante Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes und der Bahnhofstraße wird die Anbindung der Innenstadt im Westen deutlich verbessert. Die damit verbundene Chance einer Aufwertung des gesamten westlichen Innenstadtrands wurde jedoch erst zum Teil ausgeschöpft.

Gleichzeitig muss die Altstadt auf die Auswirkungen des Strukturwandels im direkt angrenzenden Textilviertel reagieren. Dies betrifft einerseits die zunehmende Konkurrenz der dort entstehenden Einzelhandelsnutzungen (z.B. City-Galerie, Fabrikschloss), andererseits die Anbindung der neuen Wohnquartiere, Arbeitsplätze oder kulturellen Einrichtungen (z.B. auf dem AKS-Areal).

### **1.1.2. Öffentlicher Raum**

Stand in den ersten Jahrzehnten der Stadtsanierung noch der Erhalt und die Sanierung der vorhandenen Bausubstanz im Mittelpunkt der Anstrengungen und auch des finanziellen Mitteleinsatzes, so hat sich dieser Schwerpunkt in den letzten Jahren verschoben. Die Zahl der sanierungsbedürftigen Gebäude hat sich kontinuierlich reduziert. Im Fokus steht nunmehr der öffentliche Raum, dessen Aufwertung allen zugutekommt. Jeder Hauseigentümer, Bewohner, Gewerbetreibende und Besucher die Innenstadt profitiert letztendlich von einem städtebaulich hochwertigen Umfeld.

Durch die starke Konzentration der Sanierungsaktivitäten der letzten Jahre auf innerstädtische Orte wurden wichtige öffentliche Räume belebt und grundlegend aufgewertet. Dazu gehören u.a. die Neugestaltung des Königsplatzes, der Fußgängerzone, der Maximilianstraße, des Elias-Holl-Platzes, der Dominikaner- und Wintergasse bzw. der Bäcker- und Spitalgasse. Alle diese Projekte verfolgen den Ansatz, den öffentlichen Raum nicht mehr nur als reine Verkehrsfläche zu sehen, sondern ihn für die vielfältigen urbanen Nutzungen zurückzugewinnen. Bei der Neugestaltung wurde darauf geachtet, dass der bisherige „Wildwuchs“ an Materialien und Ausstattungselementen reduziert wird und ein zusammenhängender Stadtraum entsteht. Die 2014 vom Stadtrat beschlossene Gestaltungsrichtlinie für Außengastronomie, Warenauslagen und Werbung hat entscheidend zur Aufwertung der Straßen und Plätze beigetragen.

Der eingeschlagene Weg der Rückgewinnung des öffentlichen Raums und seiner durchgängigen Gestaltung sollte auch in Zukunft weiterverfolgt werden. Neben den Lückenschlüssen in der Karolinenstraße oder am Predigerberg stehen dabei sicher das Umfeld des Staatstheaters (incl. der Fuggerstraße) und die nördliche Maximilianstraße im Fokus.

### 1.1.3. Denkmalschutz und UNESCO – Welterbe

Das große historisch-bauliche Erbe der Stadt mit seinen besonderen Qualitäten konnte weitgehend bewahrt werden. Denkmalschutz und Denkmalpflege genießen in Augsburg einen hohen Stellenwert. Damit diese Qualitäten nicht beeinträchtigt werden, sind auch in Zukunft Maßnahmen zur Qualitätssicherung (Wettbewerbe, Satzungen, Baukunstbeirat, Erhalt der Fachkompetenzen in der Verwaltung u. ä.) erforderlich. Dies gilt insbesondere auch für Neubau- und Umbauvorhaben in der Altstadt.

Als Daueraufgabe muss dabei der Erhalt und die Fortentwicklung der zahlreichen Baudenkmäler betrachtet werden. In der Innenstadt finden sich u.a. mit dem Perlachturm, der ehemaligen Dominikanerkirche, oder dem Innenhof des Roten Tores mehrere hochrangige Denkmäler, deren Zustand dringenden Handlungsbedarf aufzeigt. Doch auch nach einer Sanierung kann man diese Aufgaben nie als abgeschlossen betrachten.

Im Juli 2019 hat das UNESCO-Welterbekomitee das „Augsburger Wassermanagement-System“ mit dem Welterbe-Titel ausgezeichnet. Mit dem Erhalt des Titels UNESCO-Welterbe übernimmt die Stadt Augsburg die Verpflichtung das Wassermanagement-System für die Zukunft zu sichern und für die ganze Welt sichtbar zu machen.



## DAS AUGSBURGER WASSERSYSTEM

WELTERBE-STADT  
AUGSBURG

Das Augsburger Wassermanagement-System repräsentiert eine nachweislich 800 Jahre alte urbane Wasserlandschaft, die in ihrer bis heute bestehenden Vielfalt ihresgleichen sucht. Dieses System umfasst das Netz von Quell- und Flusswasserläufen, das bereits

im frühen 16. Jahrhundert Trinkwasser und Brauchwasser strikt voneinander trennte. Die an diesem Kanalnetz anliegenden Ingenieurbauwerke, Wasserwerke, Brunnen und Kraftwerke sind wichtige Bestandteile des Welterbes. Mit den Kanälen im Lech- und Ulrichsviertel, den Wasserwerken am Roten Tor und am Vogeltor, den Prachtbrunnen in der Maximilianstraße und der Stadtmetzg befinden sich zentrale Objekte des Wassermanagement-Systems im Umgriff des vorliegenden Handlungskonzepts. Große Teile des Lech- und Ulrichsviertels sowie die Maximilianstraße und der Rathausplatz wurden als Pufferzone zum Schutz des Welterbes ausgewiesen.

Für den Schutz und die Weiterentwicklung des Welterbes hat die Stadt Augsburg einen Managementplan erarbeitet. Das darin enthaltene Leitbild knüpft an die jahrhundertelange Tradition an und formuliert den Anspruch, dass eine Weiterentwicklung des Systems stets mit hohem technologischen und gestalterischen Anspruch erfolgen soll. Das Leitbild unterstreicht auch den Bildungsauf-

trag, der mit dem Welterbetitel einhergeht. Dabei soll nicht nur der einzigartige Wert des Wassermanagement-Systems vermittelt, sondern auch der nachhaltige Umgang mit der Ressource Wasser thematisiert werden.

Der Managementplan für das Welterbe enthält darüber hinaus auch zahlreiche konkrete Maßnahmen und Projekte, von denen einige im Zuge der Stadtsanierung realisiert werden sollen. Dies betrifft z.B. die Sanierung des Kastenturms oder die Aufwertung des öffentlichen Raums im Umfeld der Welterbestätte.

#### **1.1.4. Kultur**

Mit ihrer reichen Tradition und der lebendigen Szene ist Augsburg eine wichtige Kulturstadt. Dies spiegelt sich auch in der Innenstadt wieder.

Die vielfältige Museumslandschaft in der Innenstadt (z.B. das Schaezlerpalais oder das Maximiliansmuseum) repräsentiert zahlreiche Facetten der bildenden Kunst und Kulturgeschichte. Allerdings wird die römische Geschichte Augsburgs, die anhand zahlreicher hochkarätiger Funde der Archäologie erlebbar gemacht werden könnte, derzeit nur in einer provisorischen Ausstellung in der Toskanischen Säulenhalle des Zeughauses dargestellt. Auch zeitgenössische Positionen der Kunst sind in der Innenstadt / Altstadt weniger stark präsent. Die Galerie im Höhmannhaus und temporäre Aktionen in Kirchenräumen setzen hier wichtige Akzente, die durch künstlerische Zwischennutzung von Leerständen, einer Öffnung des Atelierhauses Antonspfründe oder verstärkte Aktionen im öffentlichen Raum ergänzt werden könnten.

Mit zahlreichen Veranstaltungsorten und Festivals ist die Innenstadt der wichtigste Standort für Musik, Theater und Literatur in Augsburg. Die laufende Sanierung des Staatstheaters, das sich in Zukunft verstärkt zur Stadtgesellschaft und in sein Umfeld öffnen möchte, bietet die große Chance gemeinsam mit dem Leopold-Mozart-Zentrum in der ehemaligen Hauptpost, der Stadtbücherei am Ernst-Reuter-Platz, der Staats- und Stadtbibliothek in der Schaezlerstraße sowie den Clubs und Kneipen in der Ludwigstraße ein lebendiges Kulturquartier zu schaffen.

#### **1.1.5. Mobilität**

In der kompakten historischen Altstadt werden viele Wege zu Fuß erledigt. Die flächenhafte Verkehrsberuhigung hat hier ein attraktives Wegenetz für Fußgänger geschaffen. Die Aufenthalts- und Wohnqualität konnte wesentlich verbessert werden. Mittels konsequenter Parkraumbewirtschaftung wurde der Parksuchverkehr reduziert. Durch die Neugestaltung und Erweiterung der Fußgängerzone oder die verbreiterten Bürgersteige in der Maximilianstraße wurde die Situation für die Fußgänger in den letzten Jahren weiter verbessert. Dennoch verbleiben einige Stellen im Hauptverkehrsnetz, an denen nur schmale Gehwege (Karolinenstraße) oder wenige Querungsmöglichkeiten (Karlstraße – Grottenau) zur Verfügung stehen. An anderen Stellen steht der Fußverkehr in unmittelbarer Konkurrenz zur Außengastronomie oder zu Warenauslagen.

Auch wenn die Altstadt größtenteils verkehrsberuhigt ist, gibt es insbesondere in den Hauptverkehrsachsen (z.B. Oberer -, Mittlerer - und Unterer Graben) und an der Ost-West-Achse zwischen Jakobertor und Kennedyplatz Straßenzüge die ein sehr hohes KFZ-Verkehrsaufkommen aufweisen. Mit dem Umbau des Königsplatzes 2011 - 2014 und der damit verbundenen neuen Verkehrsführung

wurde die südliche Altstadt massiv vom Durchgangs- und Schleichverkehr entlastet. Die Zufahrten in die Altstadt (insbesondere Karolinenstraße, Predigerberg, Milchberg, Kitzenmarkt) sind aber weiterhin stark befahren.

Im Rahmen der anstehenden Fortschreibung des Gesamtverkehrsplans der Stadt Augsburg werden Grundlagen der zukünftigen Mobilitätsgestaltung und darauf aufbauend Maßnahmen zur Reduzierung des Verkehrs in den beiden Hauptachsen (Graben – Forsterstraße – Remboldstraße und Grottenau – Karlstraße – Leonhardsberg) vom MIV zu untersuchen sein. Da es sich um wichtige Achsen zur Erschließung der Innenstadt und im gesamtstädtischen Kontext handelt, werden diese weiterhin eine gewisse verkehrliche Funktion behalten.

Zusätzlich zu den öffentlichen Parkhäusern und Quartiersgaragen in der Innenstadt befinden sich zahlreiche Stellplätze im öffentlichen Raum. Da in der historischen Bebauung der Altstadt nur wenige Stellplätze auf den privaten Grundstücken vorhanden sind, werden die Parkmöglichkeiten auf den Straßen und Plätzen für die Bewohner und Besucher der Innenstadt intensiv genutzt. Andererseits belegen die Stellplätze Raum, der gerade in der dicht bebauten Innenstadt auch für andere Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radfahrer), für Aufenthaltsbereiche oder Grün dringend benötigt wird.

Die historische Oberstadt (Rathausplatz, Fußgängerzone, Maximilianstraße) ist durch die zahlreichen Tram- und Buslinien am Königsplatz, Moritzplatz und Rathausplatz hervorragend an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden. Die ÖPNV-Erschließung der Unterstadt (Lech- und Ulrichsviertel) erfolgt hauptsächlich über Buslinien am östlichen Rand der Altstadt. Um das ÖPNV-Angebot weiter zu verbessern, wird seit geraumer Zeit das Straßenbahnnetz stark ausgebaut. Für den Bereich der Innenstadt / Altstadt werden derzeit eine Linienführung durch die Maximilianstraße und über die Ost-West-Achse (Leonhardsberg – Karlstraße – Grottenau) diskutiert.

Die ÖPNV-Erschließung der Gesamtstadt und der Innenstadt soll über diese Achsen weiter verbessert werden. Die Untersuchungen sollen im Rahmen der anstehenden Fortschreibung des Nahverkehrsplans und des Gesamtverkehrsplans erfolgen.



ÖPNV-Liniennetz 2022 (Quelle: AVV GmbH)



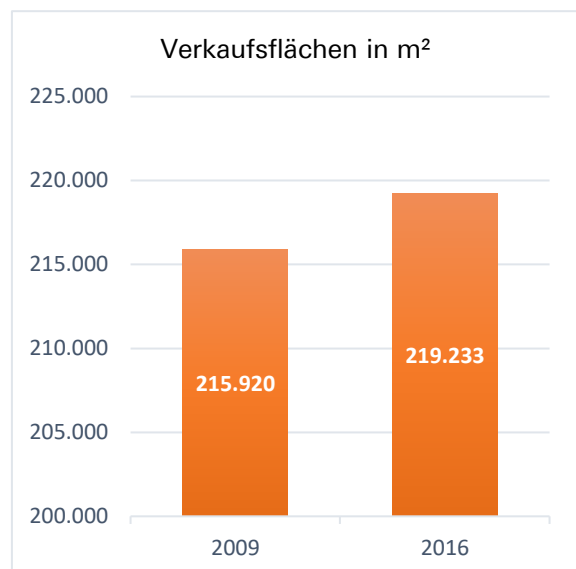
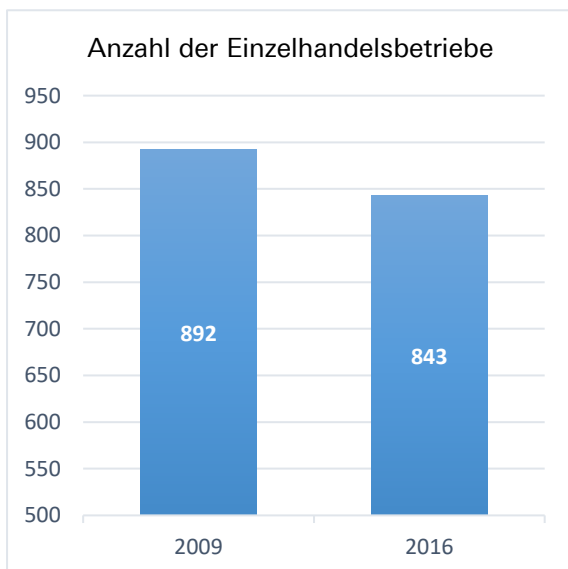
Das Projekt „Fahrradstadt“ hat als ehrgeiziges Ziel die Erhöhung des Radverkehrs im Stadtgebiet auf einen Anteil von 25% (Modal-Split im Binnenverkehr). Neben einem sicheren und komfortablen Wegenetz, mit dem Ziel einer vollständigen Durchlässigkeit der Nebenstraßen für den Radverkehr, ist hierfür in der Innenstadt ein deutlicher Ausbau der Abstellmöglichkeiten erforderlich.

### 1.1.6. Wirtschaft

Neben dem Dienstleistungssektor haben sich in der Augsburger Altstadt vor allem kleinere Läden und gastronomische Betriebe etabliert. Das produzierende Gewerbe wurde nicht zuletzt auch durch die öffentlichen Sanierungsmaßnahmen in weniger sensible Bereiche verlagert. Produzierende Betriebe sind in der Altstadt nur noch selten zu finden.

Durch den Innenstadtumbau der letzten Jahre haben das Stadtzentrum und damit auch die Altstadt an Attraktivität gewonnen. Zusammen mit der kontinuierlichen Optimierung des Branchenmixes mit attraktiven und neuen Konzepten sowie neuen Magnetbetrieben und mit einer guten Erreichbarkeit kann die Kaufkraftbindung gestärkt werden. Für neue Markenanbieter bildet die Innenstadt aufgrund attraktiver Angebote (Innenstadtumbau, einzelner Leerstand, geringe Konkurrenz durch Abnahme inhabergeführter Geschäfte) große Entwicklungspotenziale, da sie zwar bereits über ein vielfältiges Einzelhandelsangebot verfügt, dieses aber noch das Potenzial aufweist, weiter entwickelt zu werden.

In der Innenstadt zeigte sich von 2009 bis 2016 folgende Entwicklung im Einzelhandel:



Wie diese Auswertung zeigt, hat die Anzahl der Einzelhandelsbetriebe von 2009 bis 2016 im Bereich der Innenstadt um rund 5 % abgenommen. Gleichzeitig war aber eine Zunahme von rund 2 % bei den Verkaufsflächen im selben Gebiet zu verzeichnen (Quelle: Einzelhandelsentwicklungskonzept der Stadt Augsburg – Fortschreibung 2016).

In der Altstadt und der gesamten Innenstadt war in den letzten Jahren vermehrt zu beobachten, dass insbesondere inhabergeführte Fachgeschäfte schließen, was zu einem Verlust traditioneller Einzelhandelsangebote führte. Zudem wurden Warensortimente zunehmend in Stadt(teil)randlagen verlagert. Ein Problem ist dabei auch das hohe Mietniveau in der Innenstadt. Mit Hilfe des Einzelhandelsentwicklungskonzepts für Augsburg konnte dieser Trend zwar gestoppt werden, die Konkurrenz in den Umlandgemeinden stellt jedoch weiterhin eine große Herausforderung dar. Für viele kleine und mittelständische Einzelhandels- und Gewerbeunternehmen wird die Innenstadt zunehmend zu teuer und es besteht die Gefahr der Verdrängung in die umliegenden Bereiche.

Bei zunehmender Verlagerung von Einzelhandels-, aber auch Gewerbebetrieben an periphere Standorte besteht die Gefahr einer Einschränkung der Nutzungs- und Einzelhandelsvielfalt in der Innenstadt. Ursächlich hierfür sind neben einem Wandel im Konsumverhalten (Online-Handel) auch strengere Anforderungen an Emissionen und das stärker eingeforderte Schutzbedürfnis von Wohnnutzungen.

Eine weitere Herausforderung stellt dabei die zunehmende Verlagerung auf Onlineangebote dar. Der stationäre Einzelhandel muss Wege finden, in diesem Umfeld weiter bestehen zu können. Der Verlust von Einzelhandelsbetrieben wirkt sich auch negativ auf das städtebauliche Umfeld aus, vermehrt sind Leerstände zu beobachten. Dies führt in einigen Bereichen der Innenstadt schon zu sog. Trading-Down-Effekten.

Dennoch bietet die Innenstadt mit über 800 Geschäften eine große Vielfalt an kleinen, individuellen Angeboten. Bedeutend sind der traditionelle Stadtmarkt und die fußläufig erreichbare City Galerie, die zusätzliche Angebote eröffnen.

Als wichtiges Bindeglied kommt der Altstadt hierbei auch die Aufgabe zu, die neu entstandenen Standorte im Textilviertel an die Innenstadt anzubinden und zu vernetzen.

### **1.1.7. Integration und Barrierefreiheit**

Ein wesentliches Augenmerk der zukünftigen Entwicklung der Gesellschaft liegt im Bereich der Integration, und zwar im umfassenden Sinn. Integration ist hier schwerpunktmäßig in gesellschaftlicher Hinsicht bezogen auf sozialen Status, Herkunft, Alter, kulturelle Prägung und Lebensweise, sowie in städtebaulicher Hinsicht zu verstehen.

Gutes Leben und Zusammenleben findet in stabilen, gemischten Quartieren und Nachbarschaften statt. Es muss das stadtplanerische Ziel sein, Integration und das nachbarschaftliche Zusammenleben zu fördern. Hierzu bedarf es Räume und Plätze, an denen sich Menschen ohne Konsumzwang und ohne religiöse oder politische Bindung begegnen können.

Integration bedeutet darüber hinaus für Menschen mit Behinderung auch die Beseitigung von Barrieren im öffentlichen Raum und möglichst auch im privaten Bereich. Der öffentliche Raum soll als ein Gefüge von Freiflächen, Straßen- und Platzräumen abwechslungsreich, gefahrlos und soweit als möglich barrierefrei geformt und gestaltet werden. Die Anforderungen des fließenden und ruhenden Verkehrs müssen mit den Bedürfnissen von Fußgängern, Radfahrern, Kindern, alten Menschen und Menschen mit Behinderung abgewogen und abgestimmt werden. Ziel ist eine „Stadt für alle“, also die umfassende und selbstbestimmte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben.

### **1.1.8. Familienfreundlichkeit**

Viele Innenstädte, so auch Augsburg, weisen einen sehr geringen und weiter abnehmenden Anteil an Familien bzw. Haushalten mit Kindern auf. Dementsprechend nimmt der Anteil an Singlehaushalten zu.

Dies ist zum einen sicher im Anstieg der Kosten für Mieten bzw. Wohneigentum begründet. Andererseits bedeutet Familienfreundlichkeit auch kurze Wege zu attraktiven Spiel- und Erholungsflächen, ein ausreichendes Angebot an Kindergärten und -krippen und auf Familien ausgerichtete Beratungs- und Sozialangebote. Wie bereits im Stadtentwicklungskonzept festgestellt wurde, gibt es in den Stadtteilen eine sehr ungleiche Verteilung attraktiver öffentlicher Räume mit Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Gerade der innerstädtische Bereich ist hier sehr unterrepräsentiert.

Um einer weiteren Abnahme der Haushalte mit Kindern entgegenzuwirken, sollte jedoch weiterhin unterstützt werden, dass eben jene Gruppe auch in der Altstadt die bestmöglichen Rahmenbedingungen für familiengerechtes Wohnen vorfindet. Dazu zählen z.B. die Schaffung von Kinderbetreuungsplätzen, von Freiflächenangeboten und von familiengerechtem Wohnraum. Familienfreundlichkeit bedeutet auch die verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern.

Die Herausforderung für die Zukunft besteht darin, die Altstadt zu einem attraktiven Wohnort mit Wohnraum für alle Bevölkerungs- und Einkommenschichten zu entwickeln.

### **1.1.9. Bezahlbarer Wohnraum**

Eine zunehmende Zahl an Menschen in Augsburg hat Schwierigkeiten, bezahlbare Wohnungen zu finden. Auch für junge Menschen, Berufseinsteiger, Alleinerziehende etc. wird es immer schwerer, an günstigen Wohnraum zu gelangen. Die hohe Nachfrage hat zu einem signifikanten Anstieg der durchschnittlichen Mieten geführt. Dies schränkt insbesondere für einkommensschwächere Haushalte die Möglichkeiten ein, Wohnraum zu finden.

Die Altstadt hat sich in den letzten Jahren zu einem relativ hochpreisigen Wohnstandort entwickelt. Diese Entwicklung gefährdet langfristig gesehen auch die unter sozialen Gesichtspunkten angestrebte ausgewogene Mischung der Bevölkerung.

Unter diesen Gesichtspunkten ist es anzustreben, vor allem auch in der Altstadt bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten zu erhalten und wo möglich, auch neu zu schaffen. Hierbei ist die Stadt jedoch überwiegend auf die Mitwirkung privater Immobilieneigentümer angewiesen. Einflussmöglichkeiten bestehen hierbei z.B. über die Wohnbauförderung und im Rahmen städtebaulicher Verträge.

### **1.1.10. Ökologie und Klima**

Die Innenstadt von Augsburg ist eng bebaut und weist einen hohen Versiegelungsgrad auf. Dies wirkt sich negativ auf die Lebens- und Aufenthaltsqualität sowie kleinräumig auf die Bedingungen für Stadtklima und Retentionspotenzial aus.

Mit Blick auf den voranschreitenden Klimawandel und dem damit verbundenen steigenden Handlungsdruck sind Klimaschutz und Klimaanpassung in den letzten Jahren zu noch wichtigeren Aufgabenfeldern geworden. Der Handlungsspielraum auf kommunaler Ebene erstreckt sich von der Energieerzeugung und -einsparung bis hin zur planerischen Konzeption der städtebaulichen Entwicklung.

Grundsätzlich muss der vorhandene Gestaltungsspielraum bei der Nutzung erneuerbarer Energien, der Stärkung der Energieeffizienz, der Verbesserung des Bioklimas und der ökologischen, sowie klimaresilienten Umgestaltung öffentlicher Räume genutzt werden.

Die Stadt Augsburg will sich auch in Zukunft als Umweltstadt profilieren. Zu den Hauptzielen, die auch in der Altstadt eine Rolle spielen, gehören der kontinuierliche Umbau der Energieversorgungsstruktur auf erneuerbare Energien, eine möglichst autarke Energieversorgung der Stadt sowie die Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Durch den Erhalt bzw. gezielten Ausbau von Grünstrukturen und Retentionsmöglichkeiten, u.a. durch Flächenentsiegelungen, sollen die negativen Auswirkungen langanhaltender Hitze- und Trockenperioden, sowie von Starkregenereignissen in den dicht bebauten Gebieten gemindert und das Retentionsvermögen der Flächen gesteigert werden. Dies dient zudem der Verbesserung des Bodenwasserhaushalts, der Biodiversität und der Aufenthaltsqualität. Dabei bedarf es einer Balance zwischen den erforderlichen Maßnahmen und der Erhaltung des gewachsenen Stadtbildes.

Unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit sollten dabei die heute vorhandenen technischen Möglichkeiten bei Neubau und Sanierung bestmöglich genutzt werden.

### **1.1.11. Digitalisierung**

Die Digitalisierung ist aktuell zu einem bestimmenden Thema der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung geworden. In verschiedensten Bereichen gibt es Anstrengungen, die Möglichkeiten zur digitalen Organisation von Verfahren auszubauen und in konkrete Projekte zu übersetzen. Digitalisierung und Vernetzung revolutionieren in zunehmender Weise zahlreiche Bereiche in Wirtschaft und Stadtgesellschaft. Bereits heute sind soziale Netzwerke, E-Government und Online-Beteiligungen aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Es ist deshalb wichtig, sich mit den Chancen, aber auch den Risiken der Digitalisierung auseinanderzusetzen und Strategien zu entwickeln, um Potentiale zu nutzen und effiziente Lösungen anzuwenden.

Unter dem Begriff der Smart-City lassen sich urbane Prozesse und Entwicklungen effizienter steuern und bessere Lösungen umsetzen. Digitalisierungsprozesse bilden ein gesamtstädtisch anzugehendes Thema, aus dem auch Herausforderungen und Anpassungsprozesse für die Innenstadt resultieren. Wichtige Bereiche, die zu Themen der digitalen Stadtentwicklung gehören, sind u.a. Mobilität, Energie-Klima-Umwelt, Gesundheit, Wissenstransfer, Handel, Sicherheit, Menschen mit Behinderung, sowie Alter und Pflege.

Alle diese Handlungsfelder der Digitalisierung sind von Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Altstadt. Dabei ist es Aufgabe der Stadt Augsburg, diesen Prozess gemeinwohlorientiert zu gestalten.

Der durch die Digitalisierung erforderliche Umbau vorhandener Abläufe und Strukturen erfordert nicht nur die Ausstattung mit adäquater Technologie. Auch die Menschen müssen mitgenommen

werden. Die soziale Dimension darf deshalb gerade in der Stadtentwicklung nicht außen vor bleiben, denn es sind vor allem die benachteiligten Bevölkerungsgruppen, die auch hier leicht ins Hintertreffen geraten können. Deshalb kommt den Quartieren hier eine große Bedeutung zu. Die Digitalisierung darf eben nicht zu einer weiteren Vertiefung der sozialen Unterschiede führen, sondern soll Chancen für mehr Teilhabe eröffnen.

Die öffentliche Hand muss die hierfür notwendige Basisinfrastruktur gewährleisten. Dies ist auch für die zukunftsfähige Entwicklung der Altstadt von zentraler Bedeutung.

## 1.2. Sozio – demographische Rahmenbedingungen

### 1.2.1. Bevölkerungsentwicklung und -struktur

Die Grundlage der im Folgenden dargestellten Rahmenbedingungen bilden die Daten des Amts für Statistik und Stadtforschung, die sich auf Zahlen aus dem Melderegister des Bürgeramts stützen.

Wenn im Folgenden Zahlen und Daten für die Altstadt genannt werden, so betrifft dies im Wesentlichen die Bereiche der Stadtbezirke 1 „Lechviertel, östliches Ulrichsviertel“ und 2 „Innenstadt, St. Ulrich - Dom“.

#### Einwohnerentwicklung

Die Einwohnerzahl in der Gesamtstadt hat sich von 2001 bis 2008 leicht verringert und dann bis 2019 stark zugenommen. Diese Entwicklungstendenz war in der Altstadt ebenfalls zu beobachten. Allerdings hat hier die Bevölkerung von 2001 bis 2008 wesentlich stärker abgenommen als in der Gesamtstadt. Es war anschließend bis 2019 ein im Verhältnis zur Gesamtstadt größerer Zuwachs zu verzeichnen, so dass die Einwohnerzahl in der Altstadt heute über dem Wert von 2001 liegt.

Jahr	Gesamtstadt	Altstadt
2001	272.584	7.948
	-2,1%	-6,0%
2008	266.976	7.472
	+12,2%	+16,0%
2019	299.620	8.669

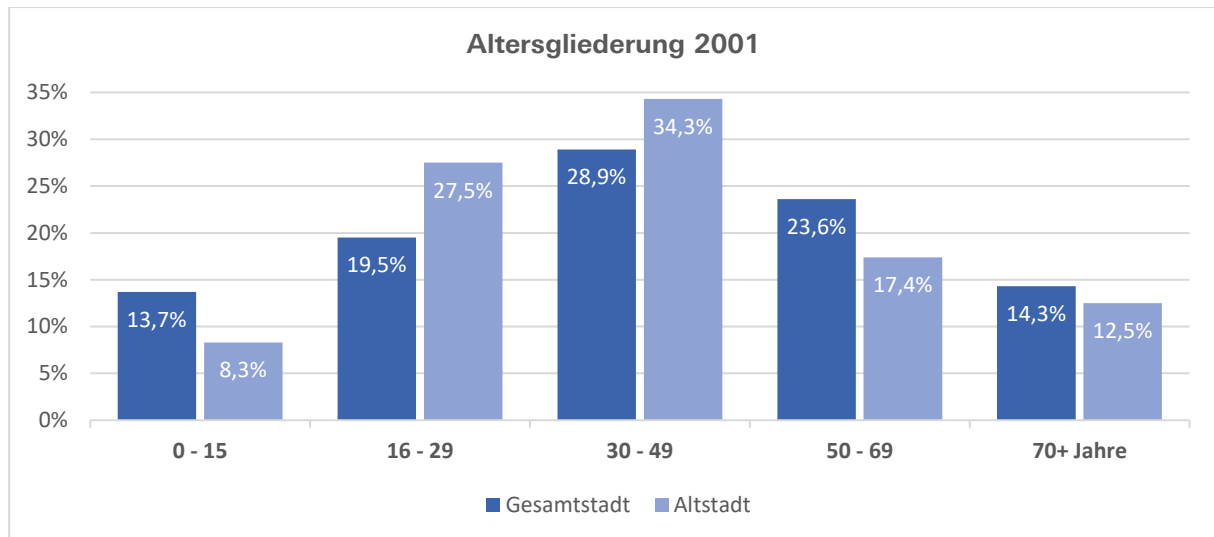
#### Bevölkerungsbewegungen 2019

Der Anteil der Zu- und Wegzüge im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich höher. Die mittlere Wohndauer ist in der Altstadt um mehr als ein Drittel niedriger als in der Gesamtstadt. Dies bedeutet, dass die Bewohnerschaft in der Altstadt tendenziell häufiger wechselt als in der übrigen Stadt.

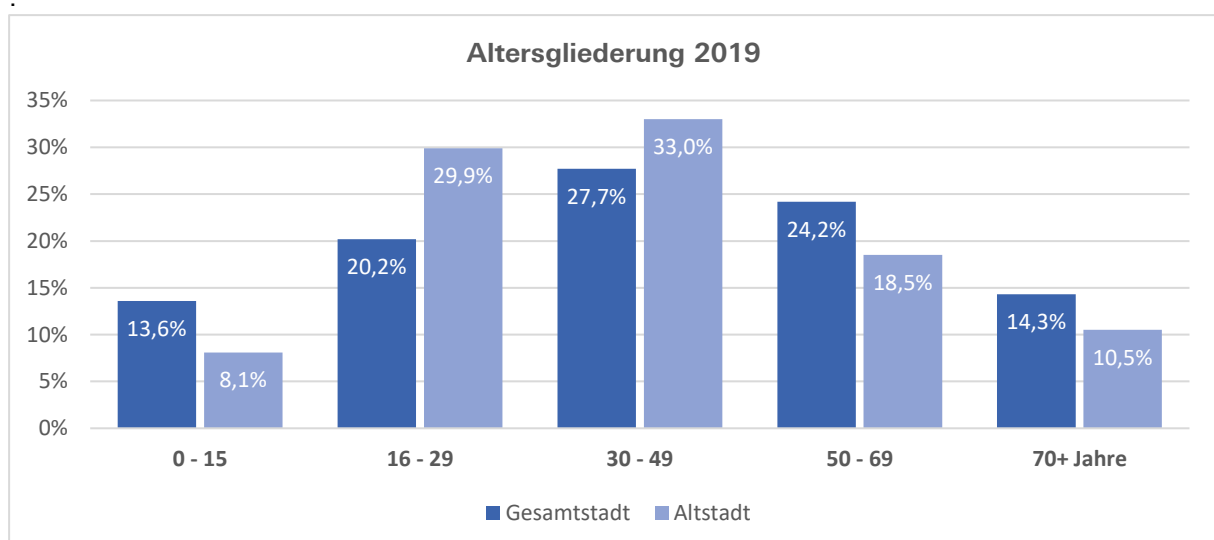
	Zuzüge		Wegzüge		Saldo	Mittlere Wohndauer
<b>Gesamtstadt</b>	38.244	12,8%	36.807	12,3%	+0,5%	12,6 Jahre
<b>Altstadt</b>	1.780	20,5%	1.725	19,9%	+0,6%	7,6 Jahre

### Entwicklung der Altersgruppen

Die Unterschiede im Altersaufbau zwischen der gesamtstädtischen Betrachtung und der Altstadt lassen sich am markantesten an drei Altersgruppen ablesen. So lag der Anteil an Kindern und Jugendlichen (0 bis 15 Jahre) im Jahr 2001 in der Altstadt um beinahe ein Drittel niedriger als in der Gesamtstadt. Währenddessen lagen die Anteile der 16 bis 49-jährigen über dem gesamtstädtischen Wert. Die Gruppe der über 50-jährigen lag dagegen in der Altstadt wieder unter dem Anteil der Gesamtstadt.

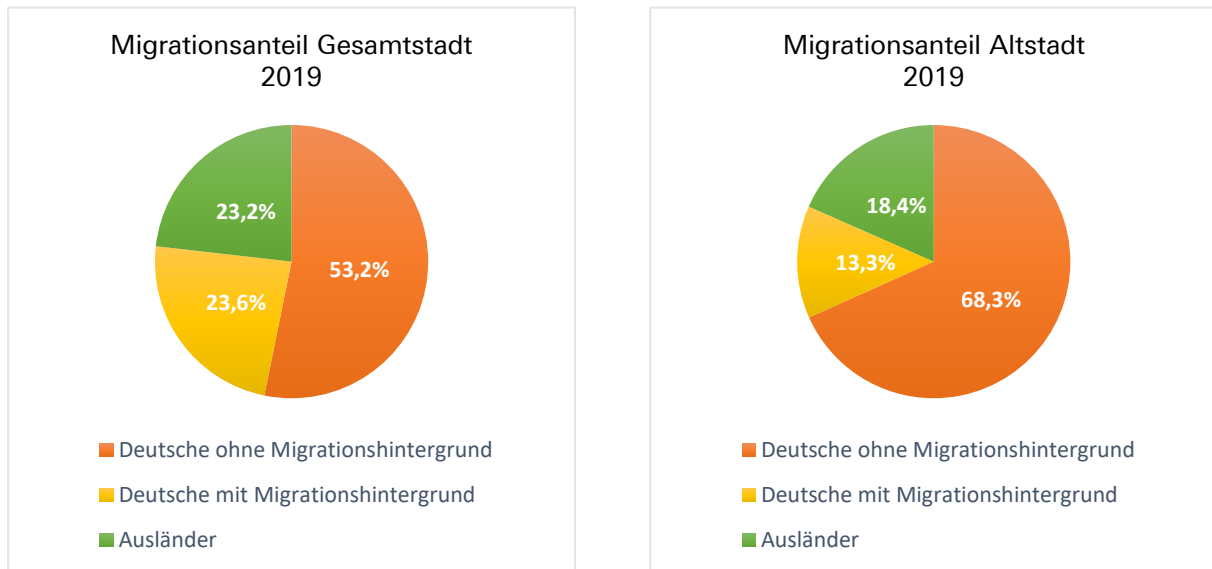


Im aktuellen Vergleich zur Altersstruktur der Gesamtstadt und zu den Zahlen von 2001 fällt auf, dass sich der Anteil an Kindern / Jugendlichen und Bewohnern ab 70 Jahren in der Altstadt weiter verringert hat. Die sonstige Verteilung der Altersgruppen hat sich im Vergleich zu 2001 wenig verändert.



### 1.2.2. Migrationsanteil

Im Vergleich zur Gesamtstadt liegt in der Altstadt der Anteil an Deutschen ohne Migrationshintergrund wesentlich höher. Während der Ausländeranteil rund ein Viertel unter dem der Gesamtstadt liegt, ist festzustellen, dass vor allem der Anteil an Deutschen mit Migrationshintergrund in der Altstadt merklich unter dem gesamtstädtischen Wert liegt. Dies dürfte überwiegend auf die Klein- teiligkeit der Wohnungen und das hohe Preisniveau zurückzuführen sein.



Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine Betrachtung der Entwicklung in den bisherigen Sanierungsgebieten im Lech- / Ulrichsviertel und der Jakobervorstadt-Süd.

Lag hier der Ausländeranteil im Jahr 1970 bei 8,3 %, so war bei der Volkszählung 1987 bereits ein Anteil von 21,7 % zu verzeichnen. Obwohl in den letzten Jahren eine leichte Zunahme zu verzeichnen war, lag der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe im Jahr 2019 mit 18,6 % immer noch unter dem Wert von 1987.

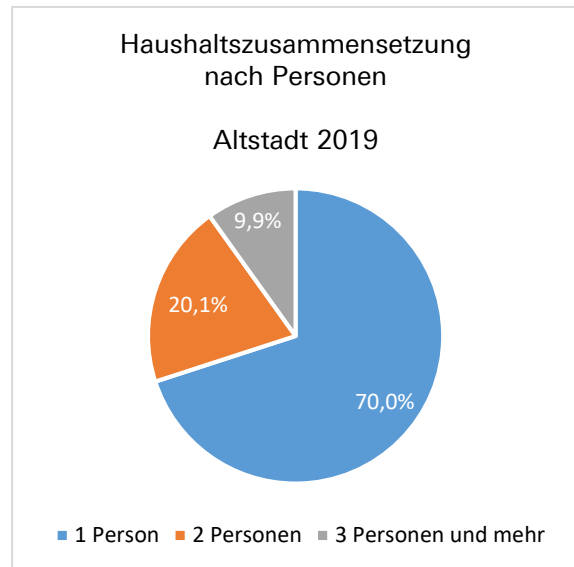
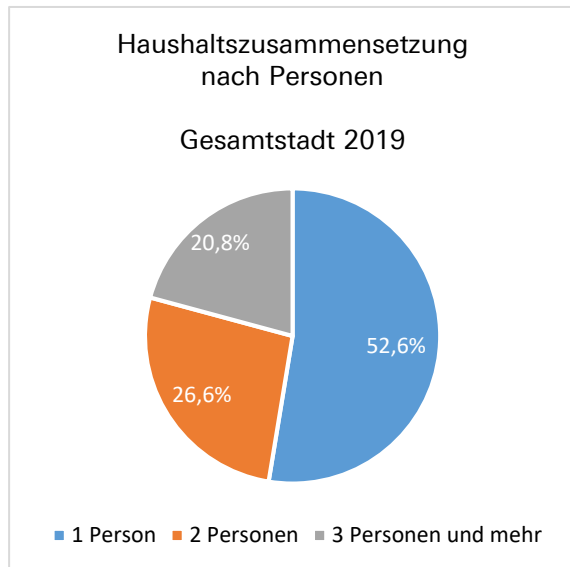
Diese Entwicklung in der Altstadt zeigt, dass vermutlich auch die Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte zu einer Verschiebung der Bewohnerstruktur beigetragen haben. Durch die getätigten finanziellen Investitionen war meistens eine Erhöhung der Mieten unumgänglich. Oftmals führten die Aufwertung des Wohnumfeldes und die Steigerung der Wohnqualität zur Reduzierung bzw. zum Wegfall von günstigem Wohnraum für einkommensschwache Gruppen. Diese wanderten dann in der Regel in andere Stadtquartiere ab.

In der Gesamtstadt war 1970 ein Ausländeranteil von 6,3 % zu verzeichnen. 1987 lag dieser Wert bei 11,8 % und im Jahr 2019 bereits bei 23,2 %.



### 1.2.3. Haushaltsstrukturen

Im direkten Vergleich zur Gesamtstadt zeigt sich in der Altstadt ein überproportional großer Anteil an Singlehaushalten. Allerdings muss man hierbei in Betracht ziehen, dass der Untersuchungsbe- reich weite Teile der Augsburger Innenstadt abdeckt. Für diese Bereiche lag der Anteil an kleinen Haushalten bzw. Einpersonenhaushalten auch in der Vergangenheit über dem städtischen Durch- schnitt.



Die Tendenz zu immer geringeren Haushaltsgrößen lässt sich im Rückblick gut beobachten. So hat sich hier die durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,39 Personen im Jahr 1970 auf 1,83 Personen im Jahr 2019 reduziert.

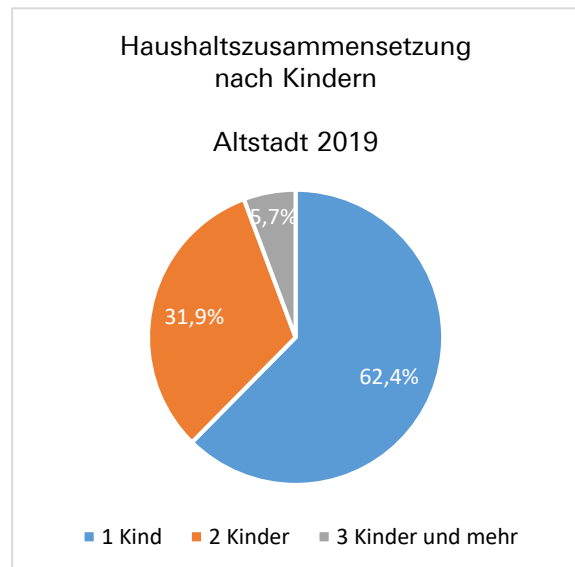
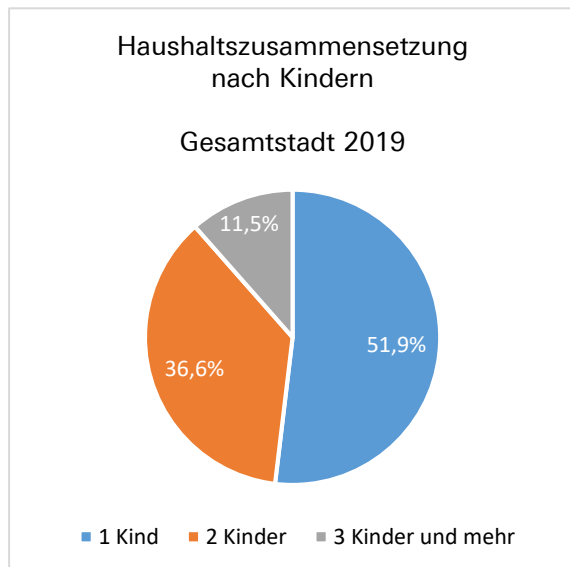
Diese Entwicklung schlägt sich auch in der Größe der Wohnungen nieder. Nachdem die Einwohnerzahl in der Altstadt in den letzten Jahren nahezu konstant blieb, nicht in größerem Umfang neue Wohnflächen entstanden sind und sich demgegenüber der Anteil an Singlehaushalten merklich erhöht hat, fand zwangsläufig eine Reduzierung der zur Verfügung stehenden Wohnfläche pro Wohneinheit statt. Größere Wohnungen wurden oft in mehrere kleinere Wohneinheiten umgewandelt.

Die durchschnittliche Wohnfläche pro Wohnung in der Altstadt liegt mit rund 71,2 m<sup>2</sup> unter dem städtischen Durchschnitt von 75,8 m<sup>2</sup>.

#### 1.2.4. Familienstrukturen

Während 2019 in der Gesamtstadt der Anteil an Haushalten mit Kindern bei 17,0 % lag, betrug dieser Anteil in der Altstadt gerade einmal 9,1 %.

Betrachtet man nur die Haushalte mit Kindern, dann fällt auf, dass in der Altstadt der Anteil von Haushalten mit mehreren Kindern wesentlich geringer ist. In der nachfolgenden Statistik sind nicht nur Paare mit Kindern, sondern auch Haushalte mit Alleinerziehenden und Kindern berücksichtigt.



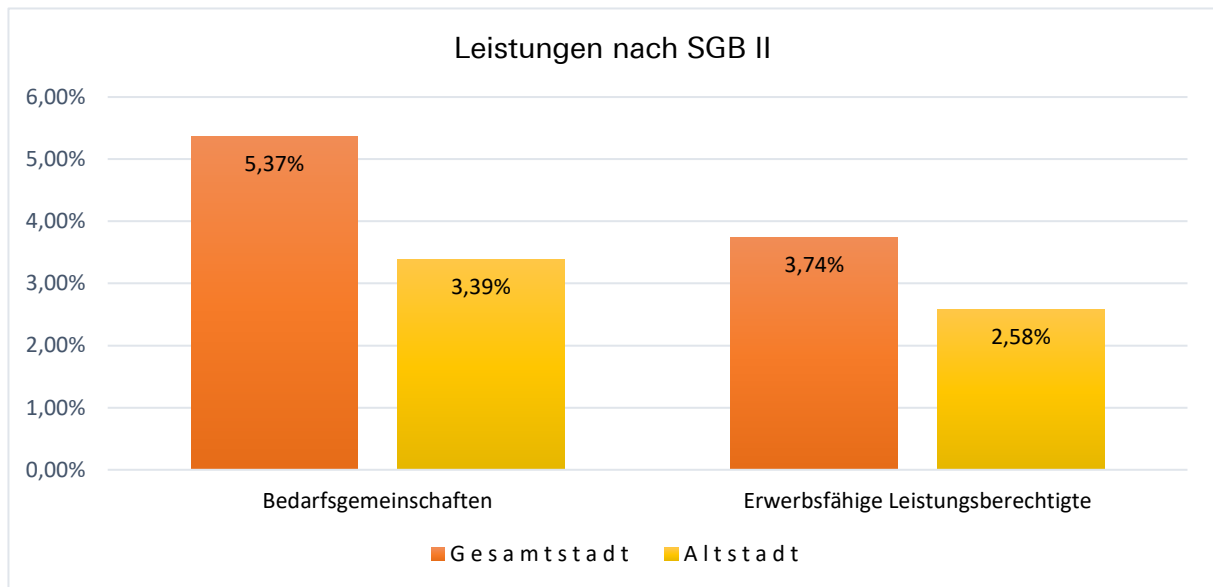
Im Altstadtbereich findet sich ein Anteil von 2,05 % an Alleinerziehenden unter allen Haushalten. In der gesamtstädtischen Betrachtung liegt diese Gruppe bei 3,13 %.

Unter Berücksichtigung des hohen Anteils an Singlehaushalten und der zu beobachtenden langjährigen Tendenz kann man davon ausgehen, dass die Altstadt als Wohnquartier für Familien mit Kindern an Attraktivität verloren hat.

Eine entscheidende Rolle bei dieser Entwicklung dürfte die erhebliche Kostensteigerung beim Wohnraum bzw. den Mieten spielen.

### 1.2.5. Ökonomische Verhältnisse

Bei der Betrachtung der ökonomischen Verhältnisse der Privathaushalte in der Altstadt ist festzustellen, dass in der Altstadt überwiegend von ökonomisch gefestigteren Strukturen als in der Gesamtstadt auszugehen ist.



Betrachtet man die Anteile der Bevölkerung, die Leistungen gemäß Sozialgesetzbuch II beziehen, so unterstreicht dies diesen Eindruck. Die prozentualen Anteile der Altstadtbevölkerung liegen hier sowohl bei den Bedarfsgemeinschaften wie auch bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten um rund ein Drittel unter den Werten der Gesamtstadt.

Einen weiteren Indikator liefert der Anteil der Bewohnerschaft, der auf Grundsicherung im Alter (SGB XII) angewiesen ist.

Während der gesamtstädtische Anteil hier bei 0,97 % der Bewohner liegt, macht dieser Anteil in der Altstadt gerade einmal 0,59 % aus.

## 2. Fortgeschriebene Ziele - Handlungsansätze und Maßnahmenvorschläge

Das Stadtentwicklungskonzept STEK formuliert als übergeordnetes Leitbild Augsburg als eine traditionsbewusste, lebendige und zukunftsorientierte Großstadt.

Dieses Leitbild verwebt die lange Geschichte Augsburgs mit den Zielen für eine ausbalancierte Zukunft. Es rückt die lebendige Gegenwart der Stadt mit ihrer bunten, heterogenen Stadtgesellschaft ins Bewusstsein und zeigt auf, dass vielfältige Chancen für ihre Weiterentwicklung bestehen. Und es fordert auf, vorhandene Qualitäten zu bewahren, die bestehende Stadt zu schätzen und neue Qualitäten zu entwickeln.

Diese Zielvorstellungen gelten in besonderem Maße auch für die Augsburger Altstadt. Hier bündeln sich Geschichte, Handel, Gewerbe, öffentliche Verwaltung und kulturelle Einrichtungen wie unter einem Brennglas. Die Gegenwart und die Entwicklung der Altstadt mit ihren Gebäuden und Plätzen, mit ihrem kulturellen Angebot und ihren Veranstaltungen hat große Bedeutung für ganz Augsburg und die Region. Sie ist Ort der Identität und gleichzeitig wichtiges Wohnquartier und Ort des Alltagslebens.

Die folgenden Zielformulierungen, Handlungsansätze und Maßnahmenvorschläge sollen als Richtschnur für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Augsburger Altstadt als lebendiges und vielfältiges Zentrum einer Großstadt dienen.

Dabei gilt es vor allem, die anstehenden Herausforderungen wie Klimawandel, Mobilitätswende und demographischen Wandel aktiv anzugehen.

## Traditionsbewusst



### 2.1. Das Erreichte bewahren

Der sanierte Gebäudebestand in der Altstadt, die hochwertigen öffentlichen Räume und eine lebendige Nutzungsmischung werden häufig als selbstverständlich betrachtet. Tatsächlich sind jedoch besondere Wertschätzung und konstante Pflege erforderlich.

Ziele und Maßnahmenbeispiele:

- Sanierung/Erhalt der im Zuge der Stadtsanierung bereits umgestalteten Bereiche unter Bewahrung der gestalterischen Qualität und unter Berücksichtigung neuer Anforderungen
- Ausreichende Bereitstellung von Personal und Haushaltsmitteln (z.B. für Pflege und Unterhalt, Verkehrsüberwachung etc.)
- Schaffen des Bewusstseins innerhalb der Stadtverwaltung und Gremien, dass zum Teil ein etwas höherer Aufwand gerechtfertigt ist und keine Standard-Lösungen zum Einsatz kommen können
- Bewohner und Besucher durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit für die Qualitäten der Altstadt sensibilisieren
- Aktivierung bereits vorhandener Flächen und Anlagen zur Nutzung durch die Allgemeinheit



## 2.2. Das (bau)kulturelle Erbe pflegen

Die Augsburger Altstadt ist geprägt von ihren unzähligen und bedeutenden Baudenkmalern, das kulturelle Erbe der Stadt reicht bis in die Römerzeit zurück. Vor allem in der Altstadt lässt sich die (bau)kulturelle Entwicklung ablesen und erleben.

Das Augsburger Wassermanagement-System ist seit 2019 UNESCO-Welterbe. Dieses Alleinstellungsmerkmal bedingt einen respektvollen Umgang mit den Welterbestätten und deren Umfeld.

Ziele und Maßnahmenbeispiele:

- Sanierung des Kastenturms, Öffnung für Besuchergruppen als Entlastung der beiden anderen Wassertürme
- Sanierung des Perlachturms, Einbau einer skulpturalen Treppe, ggf. Schaffung eines Rundgangs, Steigerung des Erlebniswerts
- minimalinvasive Sanierung der Alten Schmiede am Milchberg als interdisziplinäres Projekt von Hochschule und Denkmalpflege
- Sanierung der ehemaligen Dominikanerkirche
- Bestandssicherung und Nutzbarmachung der Vorbauten und Kasematten des Roten Tors
- Wegeleitsystem für Besucher (u.a. abgestimmt auf die Objekte des UNESCO Welterbes)
- Schaffung eines Zugangs zum Brunnenwerk am Vogeltor
- Belebung und Aufwertung des Platzes hinter der Metzg, z.B. durch einen schlanken Baukörper vor dem Brückenbauwerk Leonhardsberg und Nutzung für Außengastronomie
- Belebung des Fischmarkts durch öffentliche Nutzungen

## Lebendig



### 2.3. Die Nutzungsvielfalt steigern

Die Altstadt ist von einer großen Mischung verschiedener Nutzungen geprägt. Wohnen, Arbeiten, Einzelhandel und soziale sowie kulturelle Institutionen finden hier ihren Platz nebeneinander. Diese Mischung soll erhalten bleiben und gestärkt werden.

Ziele und Maßnahmenbeispiele:

- Erhalt bzw. Schaffung eines vielfältigen Angebots an Einzelhandel / Dienstleistung / Gastronomie / Gewerbe in der Altstadt unter Berücksichtigung des Schutzes der Wohnnutzung
- Erhalt der belebten Erdgeschosszonen (keine Wohnungen im EG)
- Wohnen und Gastronomie in der Maximilianstraße verträglich gestalten
- Stärkung des Stadtmarktes als zentrales Einkaufserlebnis
- Ausbau und Etablierung neuer Nutzungen
- Entwicklung eines aktiven Leerstandsmanagements
- Entwicklung kreativer Zwischennutzungskonzepte und Popup-Stores
- Etablieren von Qualitätsstandards für Anordnung und Erscheinungsbild von Außengastronomien



## 2.4. Das innerstädtische Gewerbe stärken

Die Altstadt ist als Einkaufs- und Erlebnisstandort in hohem Maß Imageträger für Augsburg. Daher muss dem stationären Einzelhandel und dem innerstädtischen Gewerbe für die weitere Entwicklung ein sehr hoher Stellenwert beigemessen werden.

Ziele und Maßnahmenbeispiele:

- Erhalt kleinteiliger Strukturen in Einzelhandel / Handwerk / Dienstleistung
- Förderung der Wiederansiedlung von Kleingewerbe und Handwerk
- Förderung innovativer Branchen, Laden- und Gastronomiekonzepte
- Weitere Stärkung der Verbindungsachse Moritzplatz – City Galerie
- Ausbau von Netzwerken in der Altstadt
- Aufwertung und Modernisierung des Stadtmarktes
- Concept-Store am Stadtmarkt (Zwischennutzung Annastraße 16)
- Ausbau des Shop & Drop-Konzeptes (Abgabemöglichkeit und Lieferung von Einkäufen)
- Nutzung des städtischen Gebäudes Maximilianstraße 59 (ehemals Leopold-Mozart-Zentrum) als temporäres Kaufhaus oder für Startups





## 2.5. Der Kultur mehr Raum geben

Eine Vielfalt von sozialen und kulturellen Einrichtungen prägt das Bild der Altstadt und trägt zu einer lebendigen Nutzungsmischung bei. Im Zuge der Erneuerungsmaßnahmen wird die Stärkung und ausgewogene Verteilung von sozialen und kulturellen Treffpunkten und Netzwerken angestrebt.

Ziele und Maßnahmenbeispiele:

- Entwicklung eines Kulturquartiers zwischen Staatstheater, Musikhochschule, Stadtbücherei, Staats- und Stadtbibliothek  
inhaltlich: Stärkung der Kooperation, gegenseitige Nutzung / Bespielung von Räumlichkeiten, gemeinsames Programm, etc.  
baulich: Aufwertung des öffentlichen Raums, Möglichkeit für Open-Air-Veranstaltungen (z.B. auf dem Bauernmarkt), Abbau der Barrierewirkung von Grottenau, Kreuzung Kennedyplatz und Volkhartstraße
- Neubau für das Römische Museum
- Erhalt und Weiterentwicklung der Altstadt als Schul- und Bildungsstandort
- Einrichtung eines multifunktionalen Kulturraums als Kooperationsprojekt des Staatstheaters mit der freien Szene
- Förderung von Kunst im öffentlichen Raum, auch temporär und auch Kleinkunst
- öffentliche Präsentation des Stadtmodells im Rathaus (z.B. im 3. Fürstenzimmer)
- Sanierung des Künstlerhauses Antonspfründe (Dominikanergasse 3 und 5)



## 2.6. Den öffentlichen Raum aufwerten

Die großen Erfolge der Stadterneuerung in der Altstadt sind an den sanierten Gebäuden und insbesondere im öffentlichen Raum abzulesen. Straßenzüge und Plätze wurden aufgewertet, Verkehrsraum reduziert und den Bewohnern und Besuchern zur Nutzung zurückgegeben. Dennoch warten noch einige Bereiche in der Altstadt auf eine Neugestaltung. Diese Maßnahmen sollen fortgeführt werden.

Ziele und Maßnahmenbeispiele:

- Gestaltung der Straßen und Plätze als Aufenthaltsort nicht primär als Verkehrsfläche
- vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für öffentliche Plätze fördern
- temporäre Fußgängerzonen in den Sommermonaten
  
- Umgestaltung wichtiger Straßenräume, wie
  - ❖ Karolinenstraße
  - ❖ Maximilianstraße mit / ohne Straßenbahnlinie
  - ❖ Hallstraße
  - ❖ Predigerberg (Rückführung auf alte Baulinie)
  - ❖ Vorderer Lech (Abschnitt zwischen Predigerberg und Abzweigung Hunoldsgaben)
  - ❖ Ulrichsplatz und Milchberg
  - ❖ Zeugplatz
  - ❖ Kleine Grottenau
  - ❖ Obstmarkt / Kesselmarkt / Hafnerberg
  - ❖ Fuggerstraße / Augsburg-Boulevard
  
- Sicherung und Ausbau des Netzwerks an Passagen, Durchgängen und zugänglichen Hinterhöfen (gegebenenfalls kontrolliert geöffnet), Verbesserung der Auffindbarkeit:
  - ❖ Aufwertung Durchgang Steingasse – Karolinenstraße
  - ❖ dauerhafte Öffnung Bauernmarkt
  - ❖ Öffnung / Durchgang Innenhof Maximilianstraße 59 (ehemals Leopold-Mozart-Zentrum)
  - ❖ Öffnung / Durchgang Innenhof Antonspfründe
  - ❖ Wegeverbindung zwischen Dominikanergasse und Vorderem Lech durch das Gelände der Berufsschule III (mit Anbindung Spielplatz)
  - ❖ Durchwegung Innenhof St. Jakobsstift / Barfüßerbrücke – Stadtgraben unterhalb der Barfüßerkirche – Oberer Graben

- Erarbeitung eines Gesamtkonzepts für die nördliche Maximilianstraße zwischen Herkules- und Merkurbrunnen sowie die angrenzenden Gassen:  
Verkehr (u.a. Sperrung für den MIV) – Nutzung – Gestaltung
- Anbindung der Altstadt an das Textilviertel verbessern
- Verbesserung der Sauberkeit im öffentlichen Raum
- Entwicklung alternativer Müllsammelkonzepte (private Tonnen und öffentliche Abfallkörbe)
- Ausweitung von Pfandsystemen zur Reduzierung des Müllaufkommens



## 2.7. Eine Altstadt für alle

Die Altstadt ist der zentrale Identifikationsort und Treffpunkt der Stadtgesellschaft. Dennoch sind unter den Besuchern, Nutzern und Bewohnern der Altstadt manche Bevölkerungsgruppen unterrepräsentiert. Die Gründe hierfür sind vielfältig: zu wenige Angebote für Kinder und Familien, bauliche Barrieren, zunehmende Kommerzialisierung des öffentlichen Raums, zunehmend einseitiges und hochpreisiges Angebot an Wohnraum u.v.m.

Ziel der Stadterneuerung ist die gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen. Dies kann durch ein vielfältiges Angebot und den Abbau von Barrieren gelingen.

Ziele und Maßnahmenbeispiele:

- mehr Begegnungsorte, Sitz- und Ruhemöglichkeiten ohne Konsumzwang
- vorhandene Spielplätze aufwerten und möglichst barrierefrei gestalten
- zusätzliche Spiel- und Aufenthaltsangebote für Familien und Kinder (Spielen neu denken, Dachbereiche erschließen, wetterunabhängiges Spielen, Spielhaus etc.)
  
- Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum
- Einbau von barrierefreien Belägen (z.B. geschnittenes Granitpflaster, Asphalt, Granitplattenstreifen) nach den verkehrlichen Erfordernissen bzw. Belastungsklassen
- Finden von konsensorientierten Lösungen zwischen größtmöglicher Barrierefreiheit und den Anforderungen an Stadtgestaltung und Denkmalschutz
- Erhalt / Sanierung / Ausbau öffentlicher Toiletten, auch hinsichtlich Barrierefreiheit
- Entwicklung einer barrierefreien Verbindung vom Lech-/Ulrichsviertel in die Oberstadt
  
- Förderung von kostengünstigem Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten und -gruppen
- ausgewogene Mischung unterschiedlicher Wohnungsgrößen bei Sanierung / Neubau von Gebäuden. Keine bzw. nur sehr wenige zusätzliche 1-Zimmer-Wohnungen.
  
- Förderung von qualitätsvollen Angeboten in Einzelhandel, Gastronomie und Kultur, die die ethnische und religiöse Vielfalt der Augsburger Stadtgesellschaft widerspiegeln

## Zukunftsorientiert



### 2.8. Die Umwelt und das Klima schützen

Die dicht bebaute und intensiv genutzte Altstadt ist durch Lärm und Luftschadstoffe stark belastet. Der hohe Versiegelungsgrad verstärkt die Folgen des Klimawandels wie z.B. zunehmende Hitze und Starkregenereignisse. Es gilt, Mittel und Wege zu finden und Maßnahmen umzusetzen, die diese Belastungen reduzieren und damit zu einer verbesserten Wohn- und Aufenthaltsqualität beitragen.

Gleichzeitig bieten die kompakte Bebauung oder die zahlreichen Kanäle der Altstadt auch Ansatzpunkte für aktiven Umwelt- und Klimaschutz.

Ziele und Maßnahmenbeispiele:

- mehr Grün in der Altstadt
  - unter Bewahrung der charakteristische Stadtstruktur: grüner Ring + „steinerne“ Altstadt
  - ❖ keine weiteren Eingriffe in den Altstadtring durch bauliche Anlagen und Versiegelung
  - ❖ Lückenschluss im grünen Altstadtring (Fuggerstraße und Eserwallstraße)
  - ❖ systematischer Umbau des Baumbestands, Klimabäume (Grün für die Zukunft)
  - ❖ Innenhofbegrünung / traditionelle Fassadenbegrünung / Dachbegrünung fördern
  - ❖ Baumpflanzungen (punktuell, keine Alleen) an geeigneten Stellen im öffentlichen Raum, z.B. an Plätzen, Aufweitungen des Straßenraums, Kreuzungen, etc.
- Erarbeitung eines Maßnahmenkonzeptes für den grünen Altstadtring vom Roten Tor bis zum Alten Stadtbad
- Sanierung und Aufwertung der Grünanlage am Roten Tor im Rahmen eines Pflege- und Entwicklungsplans
- Prüfung möglicher Baumpflanzungen im Bereich Ernst-Reuter-Platz, Kleine Grottenau, Bauernmarkt
- Prüfung möglicher Baumpflanzungen am Obstmarkt
- Begrünung der vorhandenen Flachdächer (z.B. Kaufhäuser oder entlang von Leonhardsberg / Karlstraße / Grottenau)
- Entwicklung eines Baumkonzeptes für die südliche Altstadt unter Berücksichtigung städtebaulicher und denkmalpflegerischer Belange
- weitere Entsiegelung von Hinterhöfen
- Schaffung schattiger und kühler Aufenthaltsmöglichkeiten
- Studie und Maßnahmenkonzept zu Starkregenereignissen (Entsiegelung, ortsnahe Retention, Versickerung, Abfluss über die Kanäle?)
- Prüfung des „Schwammstadtprinzips“ bei Umgestaltungen im öffentlichen Raum
- Förderung von Biotopverbindungen entlang der Gewässer

- Lebensraum für Fledermäuse und Höhlenbrüter trotz Ausbau von Dachgeschossen erhalten, Nistkästen und „Öffnungen“ in öffentlichen Gebäuden schaffen
- Tempo 30 in Straßenzügen mit hoher Lärm- und Luftschadstoffbelastung
  - ❖ Oberer – Mittlerer – Unterer Graben zwischen Vogeltor und Schwedenstiege
  - ❖ Grottenau – Karlstraße - Leonhardsberg
- Ausbau der Wasserkraft (durch neue Standorte oder leistungsfähigere Generatoren)
- Repräsentative Gestaltung der Wasserkraftwerke im Hinblick auf das UNESCO-Welterbe
- Nutzung der Kanäle zur Kühlung von Gebäuden (statt Klimaanlage)
- Ausbau des Fernwärme- und eines Fernkältenetzes



## 2.9. Eine stadtverträgliche Mobilität gestalten

Die Altstadt mit ihrer großen Nutzungsvielfalt und Dichte ist Start- und Zielpunkt vieler Verkehrsströme. Hier treffen zahlreiche unterschiedliche Verkehrsmittel und Wegebeziehungen zusammen. Das stellt einerseits eine Belastung für die Altstadt dar, bietet andererseits aber auch gute Voraussetzungen für eine stadt- und umweltverträgliche Mobilität. Es gilt nun, Strategien und Maßnahmen für den Weg zu einer Mobilitätswende zu erarbeiten, die die Lebensqualität verbessert und die Erreichbarkeit sicherstellt.

Ziele und Maßnahmenbeispiele:

- Bestandserhebung und Entwicklung von Konzepten u. a. zu
  - ❖ Anzahl und Belegung der öffentlichen / privaten Stellplätze
  - ❖ Durchgangsverkehr, Ziel- und Quellverkehr
  - ❖ Fuß- und Radwegnutzung
  - ❖ Infrastruktur für E-Mobilität
- weitere Reduzierung des KFZ-Verkehrs (Durchgangs-, Parksuch-, Partyverkehr)
- konsequente Kontrolle des ruhenden Verkehrs
- Flächen, die heute alleine vom fahrenden und ruhenden KFZ-Verkehr beansprucht werden, für die vielfältigen urbanen Nutzungen zurückgewinnen, gegebenenfalls auch Rückbau
- neue Aufteilung und Gestaltung des Straßenraums in der Ost-West-Achse zwischen Kennedy-Platz und Jakobertor mit dem Ziel einer Verringerung der Schadstoffbelastung, einer Verminderung der Trennwirkung und der Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Verbesserungen und Lückenschlüsse im Wegenetz für Fahrradfahrer, z.B.
  - ❖ Oberer / Unterer Graben
  - ❖ Maximilianstraße (Moritzplatz, Ulrichsplatz)
  - ❖ Grünanlage Rotes Tor
- mehr Abstellmöglichkeiten für Fahrräder (in kleinen Gruppen, dezentral)
- mehr multimodale Angebote (z.B. Carsharing, Mobilitätsstationen usw.)
- Untersuchungen zur Optimierung der ÖPNV-Erschließung
- Maßnahmen zur Optimierung der City-Logistik (Auslieferung „letzte Meile“)
- Konzept für das Abstellen von Elektro-Rollern



## 2.10. Die Digitalisierung als Chance nutzen

Die zunehmende Digitalisierung umfasst alle Lebensbereiche der Augsburger Bürger. Auch die Altstadt kann von eGovernment, alternativen Mobilitätskonzepten, digitaler Arbeit und Bildung profitieren.

Ziele und Maßnahmenbeispiele:

- alternative Mobilitätskonzepte / flexible Mobilität unterstützen (Carsharing, Radverleih)
- Lehr- und Lernformen mittels digitaler Medien fördern
- Förderung alternativer Arbeitsformen (Wohnen und Arbeiten in der Altstadt)
- Ausbau eines flächendeckenden, einheitlichen WLAN
- Ausbau des Innenstadtportals (augsburg-city.de)
- einheitliches, digitales Besucherleitsystem unter der Berücksichtigung barrierefreier Wege
- Unterstützung bei der Digitalisierung stationärer (v. a. auch inhabergeführter) Einzelhändler
- Entwicklung einer lokalen Einkaufsplattform
- Fortführung digitaler Passantenfrequenzmessungen
- Aufbau eines Long Range Wide Area Network (LoRaWAN)



### 3. Maßnahmen mit Kosten- und Finanzierungsübersicht

Die Übersicht zeigt beispielhaft die kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen und Handlungsansätze auf. Die Grobkalkulation bezieht sich dabei auf Maßnahmen im Zeitraum der nächsten 15 Jahre.

Die Einzelmaßnahmen wurden nach Handlungsfeldern sortiert und, soweit zum jetzigen Zeitpunkt möglich, mit den zu erwartenden Kosten belegt. Die Nummerierung ist im folgenden Maßnahmenplan wiederzufinden.

Dabei wurden nur Einzelmaßnahmen berücksichtigt, die heute bereits relativ eindeutig beschrieben und verortet werden können.

Diese Aufstellung soll auch der kurz-, mittel- und langfristigen Finanzplanung der Stadt Augsburg zugrunde gelegt werden, um eine zügige Durchführung der geplanten Maßnahmen zu gewährleisten.

Nr.	Maßnahme	kurz- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	geschätzte Kosten in Euro	Finanzierung
1.	Das (bau)kulturelle Erbe pflegen					
1.1	Sanierung des Kastenturms		X		1,2 Mio.	Stadt, StBauF, Denkmalpflege
1.2	Sanierung und Neukonzeption des Perlachturms	X			7,9 Mio.	Stadt, StBauF, Denkmalpflege
1.3	Aufwertung des Platzes hinter der Metzg			X	noch nicht bezifferbar	Stadt, StBauF
1.4	Sanierung der ehem. Dominikanerkirche			X	7,5 Mio.	Stadt, StBauF, Denkmalpflege
1.5	Bestandssicherung und Nutzbarmachung Rotes Tor		X		noch nicht bezifferbar	Stadt, StBauF, Denkmalpflege
2.	Das innerstädtische Gewerbe stärken					
2.1	Öffentliche Nutzung Maximilianstraße 59		X		noch nicht bezifferbar	Stadt, StBauF
2.2	Sanierung und Aufwertung Stadtmarkt	X	X		8,4 Mio.	Stadt, StBauF
2.3	Concept-Store Stadtmarkt	X			0,4 Mio.	Stadt, StBauF
2.4	Stärkung der Verbindung Altstadt – City-Galerie		X		noch nicht bezifferbar	Stadt, StBauF

3.	Der Kultur mehr Raum geben					
3.1	Entwicklung eines Kulturquartiers um das Staatstheater		X		noch nicht bezifferbar	Stadt, StBauF
3.2	Neubau Römisches Museum			X	noch nicht bezifferbar	Stadt, StBauF
3.3	multifunktionaler Kulturraum	X			noch nicht bezifferbar	Stadt, StBauF
3.4	Sanierung der Antonspründe		X		noch nicht bezifferbar	Eigentümer, Stadt, StBauF
4.	Den öffentlichen Raum aufwerten					
4.1	Neugestaltung Karolinenstraße	X			3,65 Mio.	Stadt, StBauF, Stadtwerke
4.2	Neugestaltung Maximilianstraße (Fahrbahn)		X		7,0 Mio.	Stadt, StBauF, Stadtwerke
4.3	Neugestaltung Hallstraße		X		8,5 Mio.	Stadt, StBauF
4.4	Neugestaltung Predigerberg	X			4,06 Mio.	Stadt, StBauF
4.5	Neugestaltung Ulrichsplatz		X		2,3 Mio.	Stadt, StBauF, Stadtwerke
4.6	Neugestaltung Milchberg und Margaretenstraße			X	4,1 Mio.	Stadt, StBauF, Stadtwerke
4.7	Neugestaltung Zeugplatz			X	1,6 Mio.	Stadt, StBauF
4.8	Neugestaltung Kleine Grottenau	X			1,9 Mio.	Stadt, StBauF
4.9	Neukonzeption Obstmarkt / Kesselmarkt / Hafnerberg			X	noch nicht bezifferbar	Stadt, StBauF
4.10	Neugestaltung Fuggerstraße Augsburg-Boulevard		X		19,0 Mio.	Stadt, StBauF, Stadtwerke
5.	Die Umwelt und das Klima schützen					
5.1	Aufwertung der Grünanlage am Roten Tor	X			3,4 Mio.	Stadt, StBauF
5.2	Maßnahmenkonzept Grüner Altstadttring		X		noch nicht bezifferbar	Stadt, StBauF

6.	Eine stadtverträgliche Mobilität gestalten					
6.1	Verbesserungen im Radwegenetz	X			noch nicht bezifferbar	Stadt, StBauF, GVFG
6.2	Aufwertung der Ost-West-Achse Kennedy-Platz – Jakobertor		X		noch nicht bezifferbar	Stadt, StBauF, Stadtwerke

Zur Umsetzung dieser Maßnahmen ist die finanzielle Beteiligung Dritter und insbesondere auch von potentiellen Fördergebern unerlässlich. Die Fördermittel sind notwendig, um den angespannten städtischen Haushalt zu entlasten, da dieser schon mit der Bereitstellung des jeweiligen Eigenanteils an seine Grenzen gerät.

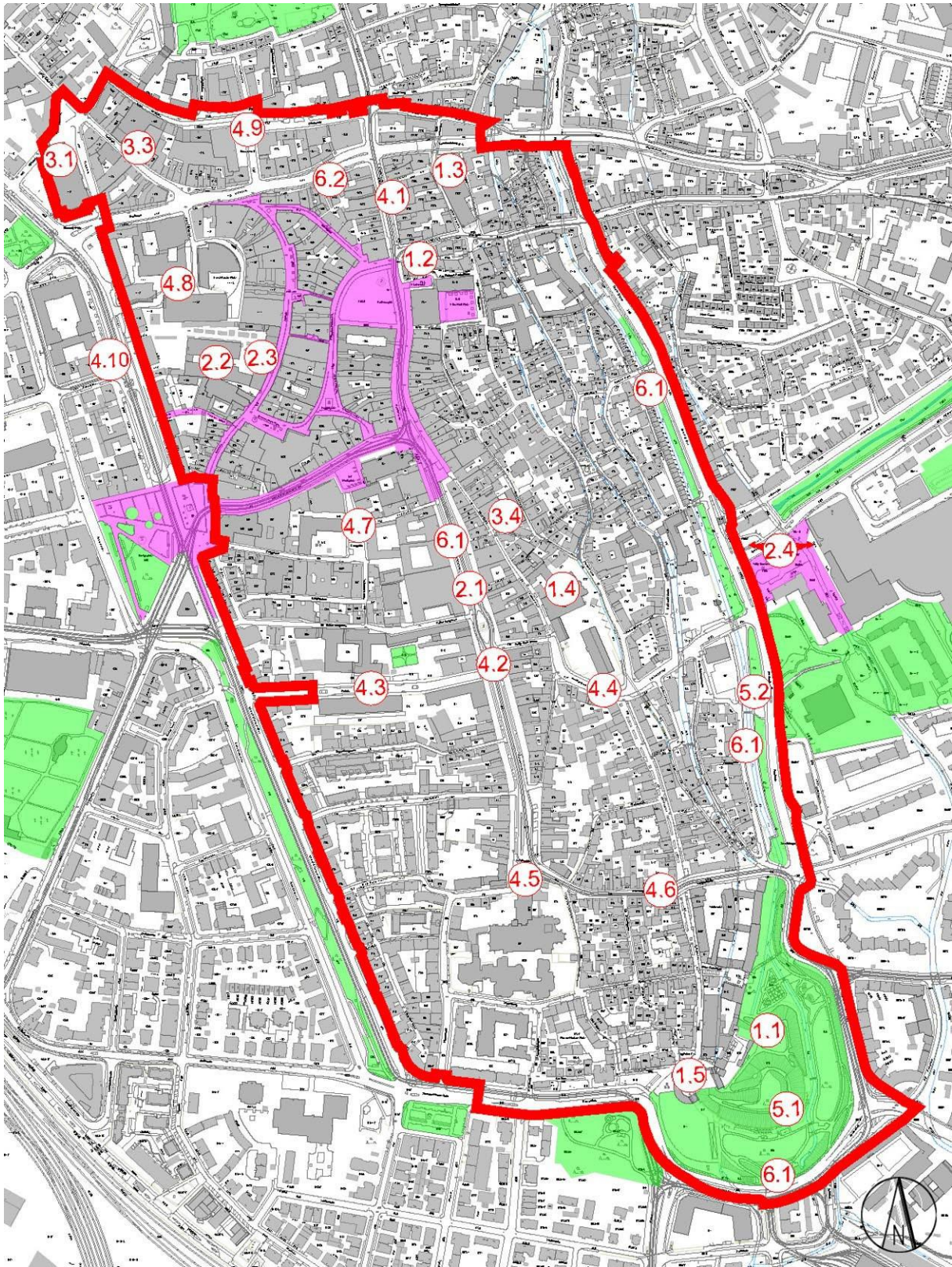
Die finanzielle Darstellung der Maßnahmen erfolgt im Rahmen der städtischen Haushaltsplanung. Trotz der zu erwartenden Zuschüsse sind hier zunächst die Gesamtausgaben zu berücksichtigen.

Zur Umsetzung dieser Maßnahmen müssen in den jeweiligen städtischen Haushaltsplänen nach derzeitigem Stand folgende Ausgaben berücksichtigt werden:

- Kurzfristig (in den nächsten 5 Jahren), ca. 26,5 Mio. Euro
- Mittelfristig (in den nächsten 5 bis 10 Jahren), ca. 42,2 Mio. Euro plus X
- Langfristig (in den nächsten 10 bis 15 Jahren), ca. 13,2 Mio. Euro plus X

Hierbei sind jene Maßnahmen noch nicht berücksichtigt, für die nach derzeitigem Stand noch keine Kostenangaben vorliegen.

#### 4. Maßnahmenplan

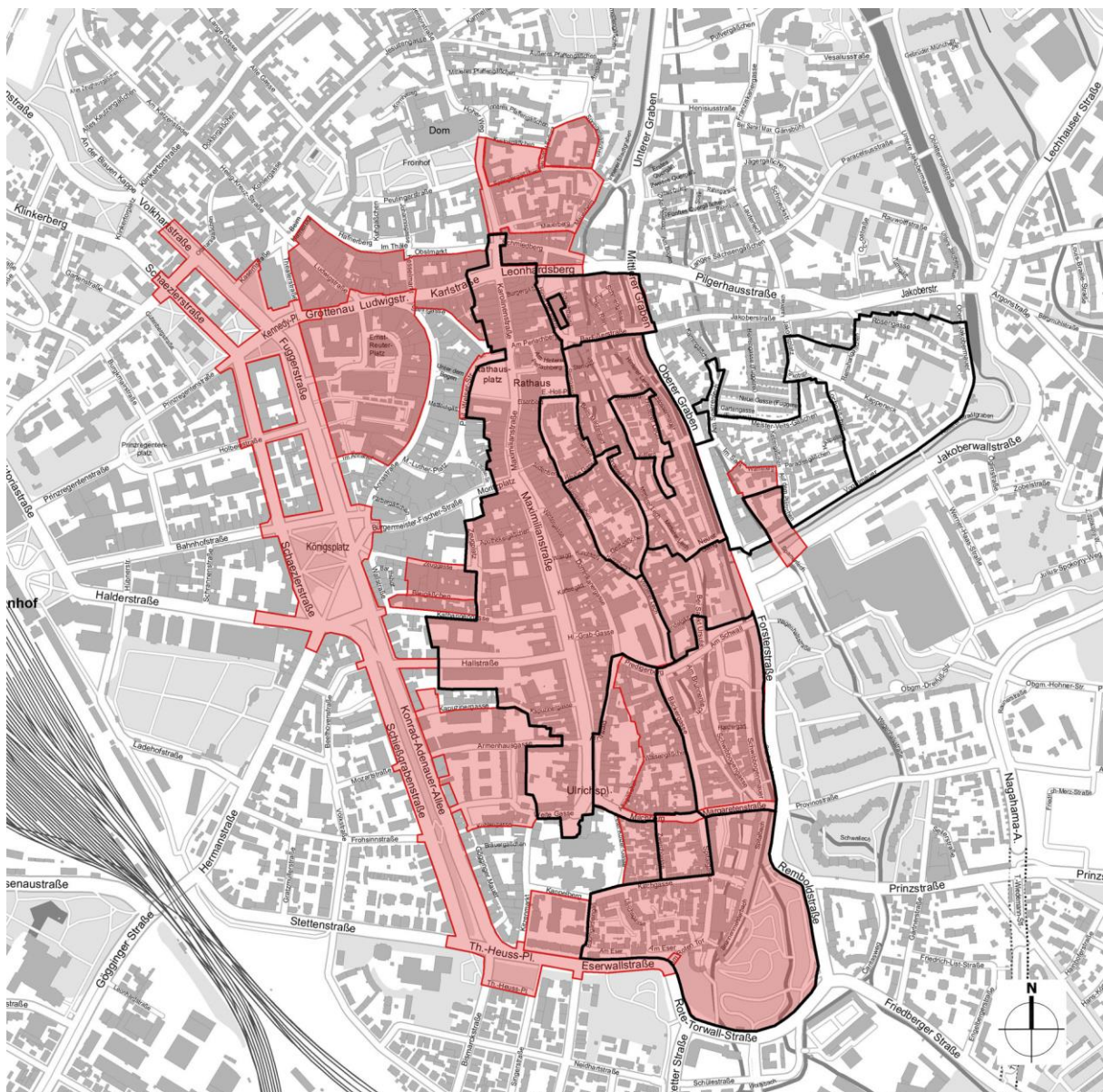


Maßnahmenplan (ohne Maßstab)

## 5. Gebietsumgriff und Verfahren

Der Betrachtungsbereich für die Fortschreibung der Vorbereitenden Untersuchungen umfasste die Flächen der ehemaligen Sanierungsgebiete 1 bis 14 der Altstadt zuzüglich der in den jeweiligen Vorbereitenden Untersuchungen betrachteten erweiterten Umgriffe. Seine Größe umfasst ca. 84,1 ha.

Die Sanierung in den vorbeschriebenen Gebieten der Altstadt ist weitgehend abgeschlossen. Die öffentlichen und privaten Maßnahmen in den ehemaligen Sanierungsgebieten haben zu einer erheblichen Aufwertung in allen Bereichen geführt. Daher konnten die Sanierungsgebiete 1 bis 14 bereits formell aufgehoben werden. Um die erreichten Ziele dauerhaft zu sichern, wurden für die überwiegenden Teile der Innenstadt Bebauungspläne aufgestellt. Damit ist eine Steuerung der städtebaulichen Entwicklung im Sinne der formulierten Ziele und Handlungsansätze über die erforderlichen Baugenehmigungen möglich.



*Bebauungspläne im Innenstadtbereich (rot) und Umgriffe ehemaliger Sanierungsgebiete (schwarz)*

Die in den fortgeschriebenen Zielen und Handlungsfeldern beschriebenen Maßnahmen beziehen sich überwiegend auf öffentliche Flächen bzw. in städtischem Besitz befindliche Gebäude. Nur punktuell sind private Gebäude betroffen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass weder eine zusätzliche Genehmigungspflicht für Bauvorhaben, noch die Ausübung eines Vorkaufsrechtes erforderlich sind, um diese Ziele umzusetzen.

Zur Anpassung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen und zum Erreichen der Anforderungen an den Klimaschutz und die Klimaanpassung sind nach § 171a BauGB in der Altstadt Stadtumbau-maßnahmen angezeigt.

Die Festlegung eines Stadtumbaugebietes durch Beschluss des Stadtrates (§ 171b BauGB) ist in diesem Fall ausreichend, um die angestrebten Ziele zu erreichen.

Mit der Durchführung von Stadtumbaumaßnahmen in der Altstadt wird das Ziel verfolgt, die im Handlungskonzept aufgezeigten Maßnahmen im Sinne des § 171a BauGB umzusetzen.

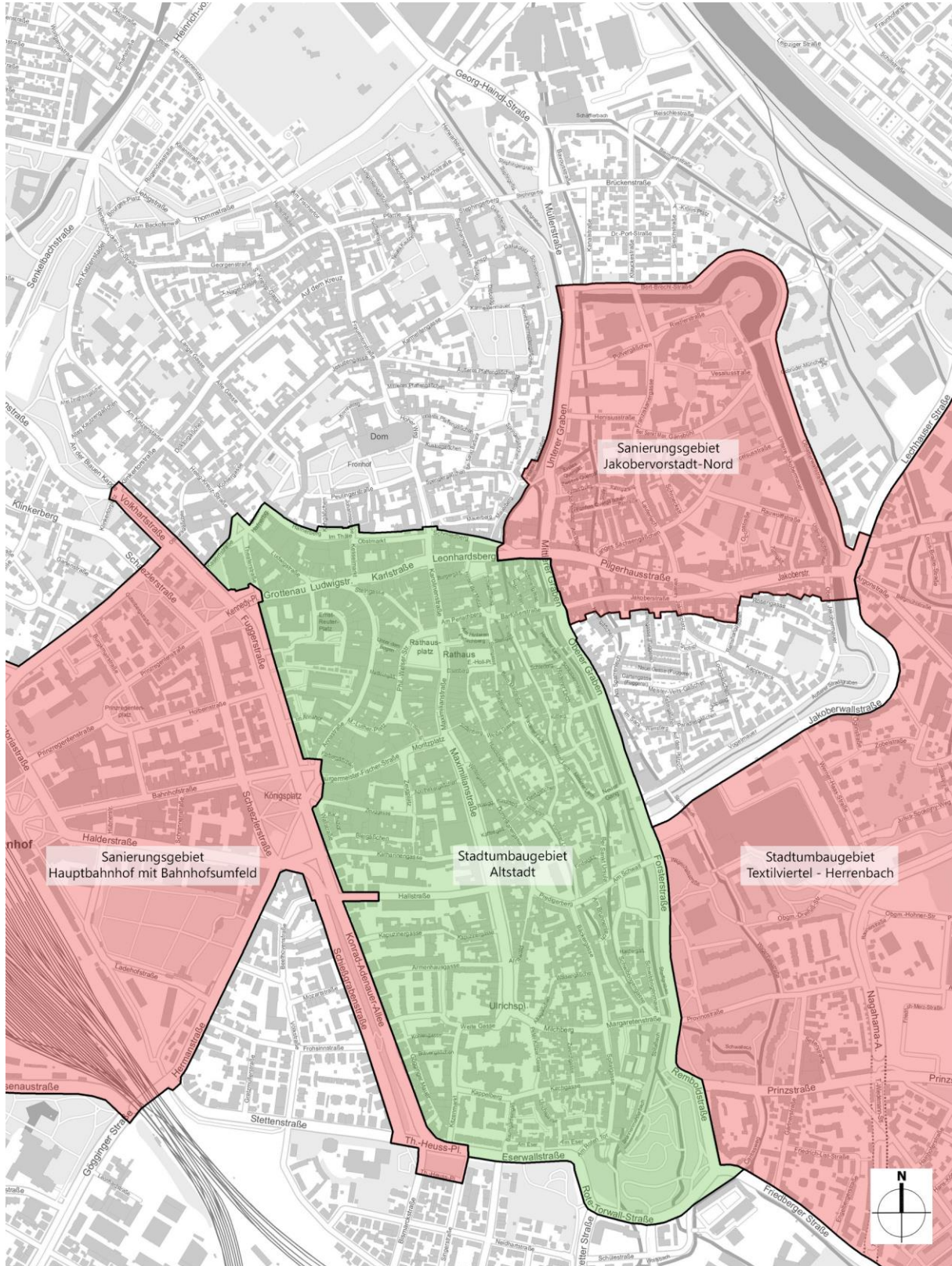
Die Stadtumbaumaßnahmen in der Altstadt sollen insbesondere dazu dienen,

- die Wohn- und Arbeitsverhältnisse, sowie die Umwelt zu verbessern,
- die innerstädtischen Bereiche städtebaulich, sozial und wirtschaftlich zu stärken,
- die Altbaubestände und die denkmalgeschützten Gebäude zu erhalten und einer nachhaltigen Nutzung zuzuführen,
- die Siedlungsstruktur den Erfordernissen der Bevölkerungsentwicklung und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den Anforderungen an die Klimaanpassung und den Klimaschutz anzupassen.

Im Zuge der Festlegung eines Stadtumbaugebietes nach § 171b BauGB können die fortgeschriebenen Ziele und Handlungsansätze für die Altstadt umgesetzt werden, ohne die Grundstückseigentümer in ihren Rechten einzuschränken. Zudem besteht die Möglichkeit, für die Umsetzung der Maßnahmen Zuschüsse im Rahmen der Städtebauförderung zu beantragen.

Da sich die dargestellten Maßnahmenbereiche über den ganzen untersuchten Bereich verteilen und zugleich funktional stark miteinander verflochten sind, wird ein Gebietsumgriff vorgeschlagen, der deckungsgleich mit der Abgrenzung des Untersuchungsbereichs ist. Das zukünftige Stadtumbaugebiet Altstadt Nr. 1 „Altstadt“ schließt damit direkt an das Stadtumbaugebiet Textilviertel Nr. 1 „Textilviertel - Herrenbach“, an das verbliebene Sanierungsgebiet Altstadt Nr. 15 „Jakobervorstadt-Nord“ und an das Sanierungsgebiet Hauptbahnhof Nr. 1 „Hauptbahnhof mit Bahnhofsumfeld“ an.

Vorschlag für den Umgriff des Stadtumbaugebietes Altstadt



## 6. Quellennachweis und Impressum

### Quellennachweis

Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt:  
Stadtentwicklungskonzept für die Stadt Augsburg (STEK), Stand Februar 2020,  
und räumliches Leitbild zum Stadtentwicklungskonzept

CIMA Beratung + Management GmbH, München:  
Einzelhandelsentwicklungskonzept der Stadt Augsburg, Fortschreibung 2016,  
München 2016

Stadt Augsburg, Amt für Statistik und Stadtforschung, Statistische Jahresberichte:  
Einwohnerzahlen  
Bevölkerungsbewegungen  
Altersgruppen und -gliederung  
Migrationsanteil  
Haushaltsstrukturen  
Familienstrukturen  
Leistungen nach SGB II

Fotos, Pläne und Bilder: Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt, soweit nicht anders gekennzeichnet

### Impressum

#### **Herausgeber**

Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt  
Rathausplatz 1, 86150 Augsburg  
0821 324-6501  
stadtplanung@augzburg.de  
www.augszburg.de/stadtplanung

#### **Inhaltliche Bearbeitung**

Stadt Augsburg, Stadtplanungsamt  
Herbert Engelhard  
Tobias Häberle

**Stand:** Januar 2022